GA Aus Frankfurt und Umgebung

Zum Regimentstreffen der 81er

In Frankfurt treffen sich vom 9.—11. Juli die alten 81er und die Angehörigen der Kriegsformationen mit dem jungen Infanterie-Regiment 81. Viele Tausende von Aufforderungen sind an alle Regiments-Angehörige aus Friedens- und Kriegsjahren abgegangen. Viele Hunderte haben sich bereits angemeldet, aber viele müssen sich noch melden.

Alle Frankfurter 81er haben bereits Quartiere für Auswärtige zur Verfügung gestellt. Auch die Frankfurter Bevölkerung wird gebeten, Quartiere frei oder gegen Bezahlung bereit zu stellen. Anmeldung von Quartieren bei Kamerad Kunkel, Frankfurt, Savignystraße 51. Festanmeldung bei Kameradschaftsführer Frank, Frankfurt, Schielestr. 26.

Die Bekämpfung der Suchtgiftschäden

Die Gauarbeitsgemeinschaft für Rauschgiftbekämpfung führte über das Wochenende einen Schulungskurs durch. Unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Fischer-Defoy fand dieser Tage im Handwerkerhaus eine öffentliche Versammlung statt, in der Dr. Theo Gläß-Berlin über die Bedeutung einer umfangreich organisierten Bekämpfung der Suchtgiftschäden sprach. Der Redner, der aus der Abstinenzbewegung kommt, schilderte die schweren sozialen Schäden, die insbesondere die Trunksucht für die Volksgesundheit mit sich bringt. Nach den jüngsten Statistiken entfallen im Altreich auf die Familie rund 18 Mark pro Monat, die in berauschenden Getränken umgesetzt werden. Da das aber nur rein rechnerisch ermittelt ist und der weitaus größte Teil der deutschen Familien diese Summe für den fraglichen Zweck nicht aufwendet, bleiben einige Hunderttausend Familien, in denen ein Vielfaches für Alkohol aufgewendet wird. Hier aber sind die Schäden zu suchen, um deren möglichst frühzeitige Erfassung, ehe die Familie ruiniert ist, sich die Abwehrorganisationen, im wesentlichen die NSV., zu kümmern haben.

Justizrat Winterwerb 75 Jahre

Am 5. Mai feiert Justizrat Dr. Rudolf Winterwerb seinen 75. Geburtstag. Dr. Winterwerb, der im Ruhestand lebt, gehörte dem Verband der Frankfurter Bank von 1890 bis 1932 an. Zu Beginn seiner Tätigkeit gab die Frankfurter Bank ihr Privileg als Notenbank auf. Es ist das besondere Verdienst Dr. Winterwerbs, daß die Bank hierauf das Recht einer Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen erhielt. Durch lange, oft sehr schwierige Verhandlungen erreichte der Jubilar dieses Ziel für sein Institut, das damit bis auf den heutigen Tag ein besonderes Gepräge erhielt. Krieg und Inflation sahen ihn noch an der Spitze des alten Instituts, das unter seiner wesentlichen Mitwirkung wieder aufgebaut wurde.

20 Jahre Kinderheilanstalt

Zum Kur- und Erholungsaufenthalt zogen Frankfurter Kinder am 5. Mai 1918, also vor zwanzig Jahren, zum erstenmal in das Soolbad Bodenhof(?) ein. Die beiden heilkräftigen Quellen waren schon im 16. Jahrhundert bekannt. 1918 hat die Stadt Frankfurt die Anlage übernommen und sie seitdem ständig verbessert und erweitert. Die jungen Gäste verweilen vier bis sechs Wochen in dem stillen Soolbad zur Kur. Die Heilwirkung der Quellen, die zu Trink- und Badekuren geeignet sind, erstreckt sich vor allem auf Fälle von Rachitis, Skrofulose, Herzerkrankungen, Drüsenschwellungen und Tuberkulosegefährdung. Am südlichen Berghang befinden sich gedeckte Hallen für Liegekuren. Davor liegt ein Planschbecken, das im Sommer eifrig benützt wird. Wenn der Sonnenschein fehlt, wird von der künstlichen Höhensonne Gebrauch gemacht. Ein weitläufiger Park bietet Gelegenheit zu fröhlichem Spiel. Ein Hausarzt behandelt die Jugendlichen und verordnet die notwendigen Kuren. Vor der Aufnahme wird durch eine Röntgendurchleuchtung der genaue Gesundheitszustand [illegible] genommen werden. [illegible] in diesen zwanzig Jahren vielen Tausenden von Kindern neue Lebenskräfte und eine freundliche Erinnerung mit auf den Weg gegeben. Und diese segensreiche Wirksamkeit wird das Bad auch in Zukunft fortsetzen.

Romantikerzeichnungen im Städel ausgestellt

Fünfzig Zeichnungen von Philipp Otto Runge, Zeichnungen von Cornelius, Caspar David Friedrich, Fohr, Olivier, Kinter(?) und anderer Romantiker können Freitag und Samstag im Städel besichtigt werden, daneben seltene Drucke von Dürer und Rembrandt. Es handelt sich um eine Sammlung, die Ende Mai in Leipzig versteigert werden soll. Um möglichst vielen Kunstfreunden Gelegenheit zu geben, die Blätter zu sehen, werden die Hauptblätter für einige Zeit in großen Kunstinstituten, so in Berlin, Wien und Frankfurt ausgestellt.

Postsendungen an Kriegsschiffe im Auslande. Die Absendung von Briefpost vom Marinepostbüro erfolgt an das Segelschulschiff „Horst Wessel" am 5., 10., 11. und 12. Mai nach Hamilton (Bermudas), an den Dampfer „Altair" am 5., 6. und 7. Mai nach Sta. Cruz de Teneriffa (Kan. Inseln), am 16., 17., 18., 20. und 21. Mai nach Horta (Azoren). Die Briefsendungen müssen spätestens an den Absendungstagen vormittags beim Marinepostbüro, Berlin SW. 11, eingehen.

Bestandene Meisterprüfung. Vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden folgende Gesellen ihre Meisterprüfung: Im Metzgerhandwerk: Hans Eger-Niederrad, Philipp Gebhard-Niederursel, Erich Finger-Höchst, Richard Eisenbarth, Leonhard Hermann, Johann Hoffmann, Karl Laupsich, Wilhelm Menger, Joseph Müller, Jos. Friedel, Karl Geibert, Heinrich Kern, Rudi Oerter, Otto Senz, Theodor Wöhlinger, Paul Endner, Alois Geßner und Kurt Reith, sämtlich in Frankfurt.

Frankfurter Pferdemarkt. Der Auftrieb zum Frankfurter Pferdemarkt war gering, es standen nur rund 200 Pferde zum Verkauf. Die Preise bewegten sich für schwere Zugpferde belgischer Rasse zwischen 1600 bis 1700 Mark, Zugpferde, Hannoveraner, auch Ermländer Schlages 1300 bis 1500 Mark, mittelschwere Arbeitspferde 700 bis 1100 Mark, leichtere und ältere Tiere 300 bis 700 Mark, je nach Beschaffenheit. Das Angebot in Schlachtpferden entsprach nicht der Nachfrage. Gezahlt wurden für diese 32 bis 43 Mark für erste Qualität und 26 bis 28 Mark für zweite Qualität je 50 Kg. Schlachtgewicht. Rückler

Vom Frankfurter Handwerk

Meisterschule für das Tapezierhandwerk

Die Meisterschule für das Tapeziererhandwerk ist in das Schulgebäude Pfingstbrunnenstraße 15 verlegt worden. Zur Eröffnung der neu eingerichteten Unterrichtsräume und Werkstätten fand am Mittwochnachmittag im Zeichensaal der Meisterschule eine kleine Feier statt, an der zahlreiche Gäste, Vertreter des Schulamtes, des Handwerks, sowie die Lehrkräfte und die Schüler dieser Anstalt teilnahmen.

Als Vertreter des Oberbürgermeisters sprach Stadtrat Dr. Keller begrüßende Worte, um danach seiner Freude Ausdruck zu geben, daß die Stadtverwaltung in ihrem Bestreben, die Weiterentwicklung des Handwerks zu fördern, in allen beteiligten Kreisen so wirksame Unterstützung gefunden habe. Vor allem dankte er dem Reichsinnungsmeister Fischer, dessen tatkräftige und unermüdliche Einsetzung zu den Berufswettkämpfen von so großer Bedeutung für die Meisterschule geworden sei. Die Stadtverwaltung werde auch künftig bemüht bleiben, die Schule auszubauen und kräftig zu fördern. Reichsinnungsmeister Fischer gab dann einen kleinen Ueberblick über den Werdegang der Meisterschule. Die Schule habe bereits eine Anzahl tüchtiger Meister und Obermeister aus den Reihen ihrer Schüler hervorgehen sehen. Aus dem Reichsberufswettkampf sind von acht Preisträgern fünf Schüler der Meisterschule gewesen.

Verleiter(?) Wiesenmüller sprach danach als Leiter der Schule, indem er der Stadtverwaltung, dem Reichsinnungsmeister und der Lehrerschaft für die Unterstützung der Schule dankte. Im Anschluß an die Feier fand eine Besichtigung der Schulräume statt. Sechzehn Räume in zwei Stockwerken stehen der Meisterschule nun zur Verfügung.

Innungsversammlung der Schneider

Die Innungsversammlung der Herrenschneider-Innung im Schneider-Innungshaus war stark besucht. Den Vorsitz führte Obermeister Kamp, der auch den Geschäftsbericht für das Jahr 1937/38 erstattete. Danach ist der Eingang der Beiträge nach einer Mitteilung der Handwerkskammer in der Herrenschneider-Innung in Frankfurt vorbildlich. Das Innungshaus konnte neu hergerichtet werden. Obermeister Kamp bat den Kreishandwerksmeister Amode, an die Versammlung die Vertrauensfrage über seine Geschäftsführung zu stellen. Die Abstimmung ergab die einstimmige Bejahung der Vertrauensfrage. Die Jahresrechnung für 1937 und den Bericht über den Haushaltsplan für 1938 erläuterte Geschäftsführer Müller. Die Berichte wurden genehmigt.

Bezirksinnungsmeister Heubert-Hamburg sprach über die Wünsche im Schneiderhandwerk. Er legte dar, daß die Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage auch zur Steigerung des Umsatzes im Schneiderhandwerk beigetragen habe. Für die Werbung müsse mehr aufgewandt werden, besonders auch für die gemeinsame Werbung in den Zeitungen. Durch die Einführung des Gütezeichens könne das Schneiderhandwerk gefördert werden.

Modewart W. Leibold berichtete über die Reichsfachschule des Schneiderhandwerks in Weimar, zu deren Leitung der Redner berufen wurde. Der Redner führte aus, daß die Schule am 28. April eröffnet worden sei; sie stelle eine Krönung der beruflichen Erziehung im Schneiderhandwerk dar.

Aus dem Frankfurter Vereinsleben

35 Jahre im Dienste des Naturschutzes

Der durch seine rührige und vorbildliche Arbeit im Dienste von Naturschutz und -kunde weit über die Grenzen Frankfurts hinaus bekannte „Iris" Verein für Aquarien- und Terrarienkunde (Vorsitzender A. Böhmer, Heim Gartenküchenklause(?) 11) kann im Juni seinen 35. Geburtstag feiern. Die Aufgabe des „Iris" ergibt sich nur andeutungsweise aus seinem Namen. Welche rührige Arbeit auf seinen verschiedenen Gebieten geleistet wird, mag eine kurze Uebersicht über seine Einrichtungen zeigen:

Es gibt da eine Arbeitsgemeinschaft für Terrarienkunde unter Leitung von J. Oertter, die ihr Heim am Tiergarten („Stadt Lippe-Detmold") hat. Eine Arbeitsgemeinschaft „Vereinsgarten Ostpark" unter Leitung von J. Rückert betreut die bekannten Freilandkulturen und das Schaubad(?) im Ostpark. Eine andere Arbeitsgemeinschaft befaßt sich unter Leitung von K. Herrmann mit dem wichtigen Sondergebiet der Mikroskopie. Der Bekämpfung der Fischkrankheiten dient eine besondere Untersuchungs- und Beratungsstelle unter Leitung von J. Rückert. Schließlich gibt es noch eine Vermittlungsstelle für Angebot und Nachfrage unter Leitung von Dr. Schäfer, eine Arbeitsgemeinschaft für Photographie unter Dr. E. Huth, eine Beratungsstelle für Seewasseraquarienkunde unter Fr. Schreitmüller(?).

Eine in Bildung begriffene Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde und Naturschutz soll vor allem durch regelmäßige Wanderungen die Kenntnis der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt vermitteln. Eine neue Arbeitsgemeinschaft für Zierfischzucht soll der Nachzucht vom Verein zur Verfügung gestellter Zuchtware dienen.

Der Fußballverein 1910, Bergen, hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Bericht über das abgelaufene Jahr wurde Valentin Bölz einstimmig zum neuen Vereinsführer gewählt. [illegible] Kasse (Geschäftsführer), Wilhelm Bölz, dann Wilhelm [illegible] Jugendleiter Jean Müller, zu Beisitzern Konrad Stein und Wilhelm Bölz, zum Platzkassierer und Zeugwart Heinrich Hamann, zum Unterkassierer und Platzmeister Wilhelm Roth, zu Revisoren Fritz Hornischfeger(?) und Christian Bölz.

Die Landsmannschaft der Rheinländer und Rheinpfälzer hatte ihre Monatsversammlung zu einem Heimatabend ausgestaltet, der unter dem Motto „Frühling am Rhein und Main" stand. In fröhlicher Stimmung verbrachte man den Abend im „Steinernen Haus". Zu Beginn regte der Vors. Werner einen Ausflug nach Nierstein und Oppenheim an. Die Mitglieder können auf ihren Wanderfahrten die Jugendherbergen benutzen, wenn sie sich dem Verband deutscher Jugendherbergen anschließen. Der Heimatabend brachte unter Leitung von H. Schwagers zahlreiche mundartliche Dichtungen, Liedervorträge und viel Humor. Zum Gelingen des schönen Abends trugen Lotte Kleinschmidt, Hans Schwanling, der beliebte Tenorist Hans Lenz mit seinem rheinischen Humor, nicht zuletzt H. Schwagers mit Trinkliedvorträgen(?) und der Bockenheimer Handharmonikaklub unter Herrn Arend bei.

Die Krieger- und Militärkameradschaft im NS.-Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) ist heute die zweitgrößte Kameradschaft in Frankfurt. Der Monatsappell stand im Zeichen der Werbung für die Kameradschaft, die in Zukunft in verstärktem Umfang betrieben werden soll. Für die Werbung können die Kameraden Aufnahmegesuche bei dem Kameradschaftsführer Eduard Leonhard, Stadtrat, anfordern. Kameradschaftsführer Leonhard konnte zur Freude aller Kameraden die silberne Jubiläumsnadel des NS.-Reichskriegerbundes drei Kameraden, Ohlenschläger, Häring und Karl Schmidt, verleihen. Der Kameradschaftsführer gab bekannt, daß der Krieger- und Militärkameradschaft die Pflege der Tradition eines Truppenteils übertragen wird. Der Abend schloß mit einem fesselnden Lichtbildervortrag des Kameradschaftsführers über Entwicklung, Organisation, Zweck und Ziel des NS.-Reichskriegerbundes (Kyffhäuser), in dem alle Einrichtungen des Bundes gezeigt wurden.

Die Kameradschaft ehemaliger hessischer Leibgardisten hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Ehrenkameradschaftsführer Charles Hoffmann ist in diesen Tagen verstorben. Sein Andenken wurde mit herzlichen Worten vom Kameradschaftsführer Werner beim letzten Appell im Steinernen Haus geehrt. Der Kameradschaftsführer warb für die Hitler-Freiplatz-Spende für älterbedürftige(?) Kameraden. Ferner ermahnte er die Kameraden, sich eifrig am Schießen zu beteiligen. Der nächste Schießdienst findet am 15. Mai auf den Bürgerlichen Schießständen statt. Zum Schluß wurde die Autobus-Fahrt nach Lorsch besprochen, die im Juni veranstaltet wird.

Im Biochemischen Verein wurde über das Thema „Die Kunst als Heilfaktor" ein Aussprachenabend veranstaltet, der reiche Anregungen gab. Herr Schuler führte aus seiner Praxis Beispiele an, die zeigen, wie wichtig die Kunst für viele Kranke ist. Denn jede Krankheit stellt eine Gleichgewichtsstörung dar, bei der Triebleben und Seelenleben ein ungleiches Verhältnis zueinander besitzen. Gegenüber dem Triebleben, zu dem alle rein mechanischen Arbeiten, auch die reine Hirnarbeit, gehören, kommt vielfach das Seelenleben zu kurz. Hier muß ein Ausgleich geschaffen werden durch Kunst, Gymnastik und in ganz hervorragendem Maße durch „die besinnliche Stunde des Alleinseins". Es war eine schier erdrückende Fülle von Anregungen, die an diesem Aussprache-Abend gegeben wurden. Sie wird sicher mit dazu beitragen, für die nächsten Vorträge am Freitag dieser Woche und im Juni erhöhtes Interesse zu wecken.

Siedler und Kleintierzüchter

Die Aufgaben, die der Kleintierzucht und der -haltung im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt sind, verlangen eine Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter (R. d. Kl.) und den Siedlern. Die Interessen beider Organisationen werden durch gegenseitigen Austausch der Erfahrungen und Arbeitsleistungen gefördert. Der DSB. und der RDKl. haben deshalb für die Gaugruppe bzw. Landesgruppe Hessen-Nassau folgende Maßnahmen beschlossen: 1. Der Landesgruppenvorsitzende des RDKl., Parteigenosse Eckhardt-Weidenmühle, und der Schulungsleiter im DSB., Dr. Paul Beck, überwachen gemeinsam die Interessen der Siedler und Kleintierzüchter. 2. Parteigenosse Eckhardt ist zu diesem Zweck zum Gaufachberater im Deutschen Siedlerbund e. V. ernannt worden. Die Gesamtausbildung aller in den Siedlungen tätigen Berater erfolgt Dr. Beck. 3. Die für die Kleintierzucht und -haltung in den Siedlungen verantwortlichen Obleute und Fachberater werden nach dem Prinzip der besten Leistung bestimmt. 4. Die Lehrwarte (Wirtschaftsberater) des DSB. stellen zukünftig ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auch den Kleintierzuchtvereinen zur Verfügung, wie auch die Fachberater des RDKl. verpflichtet sind, die Siedler zu beraten.

Der Gesangverein Liederkranz Offenbach hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Ehrenvorsitzender K. Schmidt erstattete den Jahresbericht, der die erfolgreiche Arbeit des Jahres 1937 bestätigt. Vorstand und Rechner wurden entlastet. An Stelle von Vereinsführer Josef Hax, der aus beruflichen Gründen um Entbindung von seinem Amt bat, wurde Ehrenvorsitzender K. Schmidt zum Vereinsführer gewählt. Er berief in den Vorstand als Stellvertreter Fr. Mohr, Schriftführer Richard Merz, Rechner Georg Ansel und Gustav Schmidt, Vergnügungsausschuß Heinrich Schlesinger, Willi Pegurr(?), K. Halen- [illegible]

Der Odenwaldklub (Wanderklub) hielt einen Familienabend im „Steinernen Haus" ab. Nachdem der Vorsitzende Wilhelm Grau auf die Vorverlegung des nächsten Familienabends (23. Mai) aufmerksam gemacht hatte, gab er Einzelheiten über die Sternfahrt am Himmelfahrtstag nach Grünstadt in der Pfalz bekannt. Dem geschäftlichen Teil des Abends folgte die Vorführung des Films „Die Wiege Europas", der während einer Reise des Hapagdampfers „Oceana" im Mittelmeer aufgenommen wurde. Aus dem vereisten Hafen Hamburg ging die Fahrt mit der Eisenbahn nach dem Süden, nach Venedig, der Stadt der Wasserstraßen und der herrlichen Paläste. Dann begann die Schiffsreise durch das Adriatische Meer nach Ragusa, vorbei an mächtigen, mittelalterlichen Befestigungsbauten, nach der Bucht von Cattaro, deren herbe Schönheit an norwegische Fjorde erinnert. Griechische Inseln, die Akropolis über Athen, das Goldene Horn und die Schlösser am Bosporus wechselten ab mit Bildern aus dem Straßenleben des Orients. Trambahn in Damaskus! Die Wunderwelt altägyptischer Ruinenstädte erscheinen auf der Leinwand, und nach der Durchquerung der nordafrikanischen Wüste wurde das Schiff in Algier zum letzten Male bestiegen, um nach Neapel zu fahren. Die herrlichen Bilder, die den Zauber des Mittelmeers prächtig zur Wirkung brachten, lösten immer wieder Rufe der Bewunderung aus. Zum Schluß erfreute Wanderkamerad Berger die Teilnehmer dieses fröhlichen Familienabends durch sein unermüdliches Klavierspiel.

Verein der Württemberger. Der letzte monatliche Heimabend dieser 1890 gegründeten Landsmannschaft galt der Besprechung der großen Sommerfahrt, die für den Juli vorgesehen ist. Wenn sie auch nicht ganz bis zur alten Heimat führt, so doch immerhin ein Stück näher, nach der schönen rheinhessischen Landschaft. Für den Himmelfahrtstag ist eine Fahrt nach Mainz beschlossen worden. Außer dem großen Verein der Württemberger gibt es in Frankfurt noch die Landsmannschaft der Dörzbacher (Kdh.) und den Heimatverein der Weikersheimer (Kdh.), die alle drei die Pflege von Volkstum und Brauchtum gemeinsam haben.

Der Spessartbund(?) E. V. veranstaltete einen Lichtbilderabend im „Jügerhof"(?). Frau Lilly Schreiber-Bad Schwalbach zeigte in einer Folge von Farblichtbildaufnahmen die Schönheit der Alpenwelt, der durch Schillers Dichtung verklärten Vierwaldstättersee-Landschaft, und die herrlichen Ufer der oberitalienischen Seen, des Hafens von Locarno. Ein Rundgang durch Rom bot der Vortragenden Gelegenheit, nicht nur die baulichen Zeugen einer stolzen Vergangenheit zu zeigen, sondern auch einen Ueberblick über die Geschichte der Hauptstadt des Imperiums zu geben. Während einer Vortragspause wurden die Einzelheiten der am kommenden Sonntag stattfindenden Fahrt mit dem Sandberg in die Pfalz besprochen und der Plan für die zweitägige Pfingstfahrt in den Schwarzwald bekanntgegeben.

Karnevalverein Bierreise 1898 (Kdh.). An der gut besuchten Jahreshauptversammlung ersah man aus den Berichten, daß die Entwicklung weiter aufwärts geht. Erster Vorsitzender ist W. Weinert, Stellvertreter und R. Hendriks, Kassenwart Fr. Klein, Archivare Schmall und Hüllner. Vereinslokal ist Luisenstraße 15.

Kleintierzuchtverein „Reichspost" e. V. Zur letzten Feier hatten sich zahlreiche Mitglieder mit Kindern und vielen Gästen auf dem Farmgelände eingefunden. Vorsitzender Heinrich Lamin(?) dankte allen Mitgliedern für ihre Mitarbeit und vor allem der unermüdlichen Frauengruppe. Dann fand die Verteilung der Geschenkkörbchen an die Kinder durch Architekt Janlen(?) statt. Den Abschluß bildete das glückliche Eierlaufen und Sackhüpfen, an dem sich auch viele Erwachsene beteiligten.

Langen

Neue Rollschuhbahn im Schwimmbad

Langen ist dabei, sein Schwimmbad zu vergrößern. Zwischen den alten Kabinenbauten und dem zukünftigen Tennisplatz ist eine Rollschuhbahn fast fertiggestellt. Ihre Ausdehnung ist 30 mal 60 Meter; in wenigen Tagen steht sich der feste Belag über die 1800 Quadratmeter große Fläche. An beide

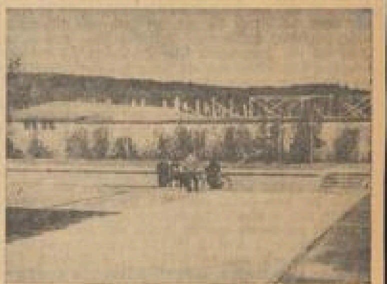


Photo: [illegible]

Seiten der Rollschuhbahn kommen Terrassen mit Restaurationsbetrieb. Hinter den alten Kabinen ragt jetzt die Holzverschalung des zweistöckigen Garderobenbaues empor. Das Gebäude, das neben 200 Zellen auch für 1000 Personen Kleiderablage aufweist, nimmt eine Länge von 36 und eine Breite von sieben Meter ein. Die Säulen des Bauwerkes werden aus Beton gegossen, die Zwischenwände ausgemauert. Man hofft, das massive Haus bis Ende des Monats fertig zu haben. Am Eingang sind gegenwärtig Arbeiter mit Planierungsarbeiten am Spielplatz beschäftigt. Er wird 15 Meter breit und 90 Meter lang sein.

Vilbel

Haupttagung des VHC.

Die 57. Hauptversammlung des Vogelsberger Höhen-Clubs (VHC.) findet am 11. und 12. Juni in Bad Vilbel statt. Am Samstag, 11. Juni, leiten am Nachmittag eine Beiratssitzung und am Abend ein Begrüßungsabend im Kurhaussaal die Haupttagung ein. Die Hauptversammlung findet am Sonntag, 12. Juni, im Kurhaussaal statt, am Nachmittag folgt ein großer Festzug durch die Stadt mit anschließender öffentlicher Kundgebung. Ein Volksfest am Sonntagnachmittag wird den Abschluß der Tagung bilden.

Eschborn

Fünfzig Jahre Turnverein

Eschborn begeht im kommenden Monat zum goldenen Jubiläum des Turnvereins Eschborn 1888 ein großes Turnfest. Vom 12. bis 20. Juni dauert die Festwoche. Am 12. Juni, dem Gründungstag, findet im Gründungslokal „Zur Krone" eine Feier statt. Am folgenden Tag ehrt der Verein die Toten auf dem Friedhof. Der große Festakt mit einer Ehrung der Jubilare ist für den 18. Juni angesetzt. An diesem Tag kann der Verein noch sechs Mitglieder ehren, die vor 50 Jahren bei der Gründung mitwirkten. Am 19. Juni will der Verein ein freiwilliges Wetturnen und am 20. ein Schülerturnen durchführen. Gemeinschaftsabende und Volksfeste umkleiden die Eschborner Festwoche.

An dem Turnfest nimmt ganz Eschborn herzlichen Anteil. Es gibt fast kein Haus, in dem nicht ein Turner wohnt. Jeder dritte Einwohner fast ist Mitglied des Vereins, der in den Jahren seines Bestehens hervorragende Leistungen [illegible] Arbeit des [illegible] Turner [illegible] im Juli stattfindenden deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. 15 Vereinsmitglieder werden das Turnerfest besuchen. Auch die Gesangsabteilung des Vereins genießt in Sängerkreisen ein hohes Ansehen. Ihr gelang es ebenfalls, schöne Erfolge mit nach Eschborn zu bringen. Eschborn erwartet eine große Beteiligung auswärtiger Vereine bei den Veranstaltungen.

Bonames

Die Siedlung am Frankfurter Berg

Durch die Siedlung am Frankfurter Berg in Bonames ziehen sich jetzt die hohen Gebäude der Volkswohnungs-Blocks. Von allen Seiten umschließen die kleinen Siedlungshäuser die Reihe der hohen Bauten, die der Siedlung eine breite Gliederung gibt. 15 Häuser mit je fünf Zweizimmerwohnungen werden entstehen. Für kinderreiche Familien kommen Mansarden im Dachgeschoß hinzu. Auf dem großen Platz, der auf der Anhöhe freigelassen wurde, werden später ein Gemeinschaftshaus, eine Schule und Läden errichtet. Zugleich wird die Fläche als Aufmarsch-Gelände dienen. Die Volkswohnungen stehen vor allem den Arbeitern der Heddernheimer Kupferwerke zur Verfügung, die damit eine schöne und billige Heimstätte erhalten. Die Miete für eine Zweizimmerwohnung mit Wohnküche wird etwa 25 bis 28 Mark betragen. Die neuen Mieter werden im Herbst einziehen. Durch die Verlängerung der Omnibuslinie bis zu den Kasernen wurde bereits für eine gute Verbindung nach der Stadt gesorgt. Mit dem Bau der Volkswohnungen schreitet die Errichtung der neuen Siedlerstellen des zweiten Abschnittes rasch voran. Wahrscheinlich werden diese 70 Siedlungshäuser zusammen mit den Volkswohnungen fertiggestellt.

Oberursel

Die ersten KdF.-Urlauber für dieses Jahr treffen am 24. Mai ein und zwar wieder aus Düsseldorf.

Harheim

Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Projekt der Wasserleitung, das mit einem Kostenpunkt von rund 90 000(?) Mark veranschlagt ist. Die Ratsmitglieder gaben hierzu ihre Zustimmung; mit den Arbeiten wird begonnen, sobald die Genehmigung von der Regierung eingetroffen ist. Der Rat erteilte auch sein Einverständnis zu den von dem Ministerium vorgeschlagenen Aenderungen im Ortsbauplan.

Höchst

An der vierzehntägigen Studienfahrt, die eine Abordnung von Handwerksmeistern der Stadt des deutschen Handwerks Frankfurt durch Italien veranstaltete, nahmen auch der Handwerks-Obermeister, der Buchbinder Fritz Wolf von Höchst, sowie der Direktor der Berufsschule Unterliederbach und mehrere Gewerbelehrer und -lehrerinnen aus Höchst und den Vororten teil. Die Höchster Teilnehmer der Reise berichteten begeistert von den überwältigenden Eindrücken auf ihrer Fahrt durch die herrlichen Städte des befreundeten Landes, dessen Bevölkerung die Deutschen überall in herzlicher Weise empfing.

Todesfall. Im Alter von 81 Jahren verstarb plötzlich Architekt Franz Burkhard, der sich in hervorragendem Maße um die Geschichte und Restaurierung der Burg Eppstein verdient machte und der durch sein Können im Hausbau und sein liebenswürdiges Wesen sich einen Namen von gutem Klang verschaffte.

Vereine
Verbände/Kameradschaften

Donnerstag, 5. Mai

Bayerischer Club. Donnerstag, den 5. Mai, 20.15 Uhr, Orchesterprobe des Alpenländischen Singchors im Saalbau. — Samstag, den 7. Mai, 20 Uhr, Mitwirkung des Alpenländischen Singchors im Palmengarten beim „Maienfest". — Sonntag, den 8. Mai: Die angesetzte Taunuswanderung wird auf Sonntag, den 15. Mai, verlegt. (44750)

Samstag, 7. Mai

Kameradschaft der China- und Afrikakrieger Ffm. Samstag, 7. Mai, Versammlung im Vereinshaus „Wolgsteinallee"(?), pünktlich 20.15 Uhr. Letzter Termin für Meldung nach Bremen. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. (40)

Sonntag, 8. Mai

Rhönklub. Wanderung 8. Mai: Idstein—Oberauroff—Lauberg(?). Abfahrt: 7.30 Uhr, Platz der SA., mit Omnibus. (366)

Sie kaufen immer gut und billig im HANSA
Frankfurt a. M. Zeil 90
„Das beliebte Einkaufshaus"

Deutsche Forscher arbeiten am hellenischen Nationalheiligtum

Olympia wird auferstehen

Für den „Frankfurter General-Anzeiger" aus Griechenland berichtet von H. Selbmann

Am Tage, als die Olympische Flamme nach ihrem Lauf von Volk zu Volk im Stadion zu Berlin eintraf, verkündete der Führer beim Empfang des Internationalen Olympischen Komitees in der Reichskanzlei seinen Entschluß, die im Jahre 1875 von deutschen Wissenschaftlern begonnenen Ausgrabungen am Nationalheiligtum der Hellenen wiederaufzunehmen und zum endgültigen Abschluß bringen zu lassen. Der Welt soll damit ein genaues Bild vom Kampfplatz dieser geweihten Stätte alter Kultur gegeben werden, wo mehr als ein Jahrtausend lang die Spiele als Ausdruck religiösen Empfindens und als Zeuge des Kraftbewußtseins der griechischen Nation gefeiert worden sind.

Das Gefühl einer besonders nahen Wesensverwandtschaft hat die deutsche Forschung immer und immer wieder um das Verständnis dieser heiligen Stätte ringen lassen, und allen Völkern der Erde ist die seitdem neu erweckte olympische Idee zu einem lebendigen Quell schöpferischer Kraft geworden. Indem sich Adolf Hitler für die Freilegung ganz Olympias einsetzt und so die Verbundenheit des Dritten Reiches mit dem Hellas nordischer Prägung eindrucksvoll bekundet, tritt er eine Erbschaft an, die seit fast zwei Jahrhunderten die Besten unseres Volkes von Hand zu Hand weiterreichen. Ein neues Blatt der olympischen Geschichte ist aufgeschlagen, auf dem für immer der Name Adolf Hitler an erster Stelle stehen wird.

Bereits Winckelmann hat von einer Ausgrabung der ehrwürdigen Kult- und Kampfstätten geträumt und 1768 kurz vor Antritt jener Reise, auf der er den Tod durch Mörderhand fand, geschrieben, daß ihm diese Sache nicht weniger am Herzen liege als seine Geschichte der Kunst. 1852 wies Prof. Ernst Curtius mit den Worten „Was dort in dunkler Tiefe ruht, ist Leben von unserem Leben!" bei einem Vortrag in der Berliner Singakademie werbend auf den Gedanken einer deutschen Olympia-Ausgrabung hin. Daß dieser Plan zwei Jahrzehnte später als erste kulturpolitische Tat des geeinten Deutschen Reiches in die Tat umgesetzt werden konnte, ist seiner anfeuernden Initiative zu verdanken. Ernst Curtius wurde von einer Reihe hervorragender Archäologen und Architekten unterstützt, von denen W. Dörpfeld und A. Furtwängler besonders genannt seien. Dem Willen und der Kunst dieser Männer gelang es, das wieder ans Licht des Tages zu bringen, was im Schoße der Erde von den Schöpfungen der Architektur und der Plastik Olympias erhalten geblieben war. Die vom Archäologischen Institut des Deutschen Reiches durchgeführten Forschungsarbeiten sind zum Vorbild der folgenden Grabungen aller Nationen geworden.

Aus dem Schlammboden wurden von Woche zu Woche neue Marmorskulpturen der Giebelfelder vom olympischen Zeustempel geborgen, die sich Stück für Stück als gewaltige Kompositionen von hervorragenden Künstlern in einen lebendigen Zusammenhang fügten. Olympia besaß Schätze aus der ganzen Blütezeit der griechischen Plastik, und für Erztechnik war hier das reichste Museum der alten Welt. Man fand die Nike des Paionios, ein Meisterwerk des 5. Jahrhunderts, das mit zu dem Schönsten gehört, was aus dem Altertum erhalten ist. Die Kunstblüte des 4. Jahrhunderts steht klar und licht im Hermes des Praxiteles vor Augen, der wie ein treuer Posten, das Antlitz zu Boden gekehrt, mit zerschmetterten Füßen im Schutte lag. Als gewaltige Werke von strengem Stil kamen die Metopentafeln mit den Taten des Herakles ans Licht der Sonne. [illegible] Fundamente und gestürzten Säulentrommeln des Heraions wuchsen wieder aus dem Boden heraus und die [illegible]

[illegible] Zum ersten Male war es möglich, nach den aufgefundenen Ueberresten antike Rathäuser, Senatsgebäude, Gymnasien und Schatzhäuser im Grund- und Aufriß wiederherzustellen. Altäre, Wege- und Wasserbauten geben einen plastischen Eindruck von der Bedeutung, die Olympia als Festort für viele Jahrhunderte gehabt hat. In Inschrift- und Schriftdenkmälern sind im heiligen Hain alle Epochen einer tausendjährigen Geschichte vertreten. In Erz, Stein und Ton, auf Säulen, Postamenten und Architraven, auf Reliefs und Gewichten, Lanzen, Schilden und Helmen finden wir alle Entwicklungsstufen der griechischen Schrift von den Zügen uralter Furchenschrift bis zu den verschnörkelten Formen der byzantinischen Zeit.

Da neue Mittel zum Weitergraben nicht aufgebracht werden konnten, mußten die Arbeiten nach Freilegung der hauptsächlichsten Baulichkeiten im Jahre 1881 eingestellt werden. Mit allen seinen Gründungen lag nun der Tempelbezirk Olympias, befreit von stellenweise bis zu sieben Meter hohen Erdmassen, übersichtlich vor Augen. Die Funde fanden Aufstellung im olympischen Museum. Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten wurden in einem aufschlußreichen Werke der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Altmeister der Architekturforschung, Professor W. Dörpfeld, hat bis vor wenigen Jahren das Werk weitergeführt und nachzuholen versucht, was durch die große Kulturtat des Zweiten Reiches nicht gelöst werden konnte. Doch die Aufgabe mußte die Kraft eines einzelnen übersteigen. Er versuchte zum ersten Male vorgeschichtliche Altersbestimmungen für Olympia und nahm ergänzende Tiefgrabungen vor, die wertvolle Ergebnisse brachten. Unter den Fundamenten des Heratempels wurden die Reste zweier übereinanderliegender älterer Tempelanlagen freigelegt. Durch die Aufdeckung vorgeschichtlicher Apsidenhäuser, die als Priesterwohnungen eines uralten Heiligtums angesprochen werden, wies W. Dörpfeld nach, daß bereits zu Beginn des ersten vorchristlichen Jahrtausends eine Ansiedlung in Olympia bestand.

Der Gedanke einer planmäßigen wissenschaftlichen Erforschung Olympias wird nun endlich restlose Verwirklichung finden, nachdem Adolf Hitler durch die Spende eines namhaften Betrags die Voraussetzungen für die Weiterführung der Ausgrabungsarbeiten gegeben hat. Als Pioniere deutschen Kulturwillens werden unsere Wissenschaftler, fußend auf den Ergebnissen der bisherigen Grabungen, ihre Aufgabe, die Gesamtschau Olympias in neuer Sicht zu gewinnen, lösen, soweit sie gelöst werden kann. Ihre Arbeit in Olympia wird dazu beitragen, unsere Schau geschichtlicher Zusammenhänge zu erweitern und zu vertiefen. Dr. Walther Wrede, der Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen und der olympischen Grabungen, hat mit den Worten: „Wir graben nicht nach Schätzen, sondern nach Erkenntnissen!" seinem Willen klaren Ausdruck verliehen. Ihm stehen namhafte Wissenschaftler zur Seite. Dr. E. Kunze ist ein Archäologe mit großer Grabungserfahrung, der als Kenner aller Stilarten der antiken Kunst über ein weites Blickfeld verfügt. Dr. H. Schleif als Architekt hat vor Jahren mit Prof. Dörpfeld in Olympia gegraben und zu dessen Buch „Alt-Olympia" die Zeichnungen entworfen. In Deutschland leitete er Ausgrabungen im Stabe des Reichsführers SS.

Im April 1937 gab Reichsminister Rust im Beisein seines griechischen Kollegen, des Kultusministers Georgakopulos, mit den ersten Hackenschlägen das Zeichen zum offiziellen Beginn der Grabungen, deren Ergebnis in den folgenden Wochen ein ganzer Schatz erlesener Bronzewerke von großem künstlerischem Reichtum war. All dies wurde auf einem verhältnismäßig kleinen Raum oberhalb des Stadioneinganges gefunden, was für die zukünftigen Grabungen in den großen benachbarten Flächen zu den besten Hoffnungen Anlaß gibt.

Im deutschen Ausgrabungshaus, das in den letzten Monaten errichtet und dieser Tage erstmals bezogen wurde, ist man nun mit der Ueberprüfung und Auswertung der bisherigen Grabungsergebnisse beschäftigt. In langen Regalen steht aufgereiht, was man bisher dem Erdboden entrungen. Es wurden gegen 20 gut erhaltene bronzene Helme gefunden, viele Bruchstücke von Schilden mit getriebenen Arbeiten, Bronzebänder und Beschläge mit Darstellungen des Mythos, Schwerter, eiserne Speerspitzen und andere Waffen geben uns ein Bild jener kriegsgeübten Zeit. Ergiebig war auch die Ausbeute an kleineren Tierfiguren aus Bronze, die wohl der Mehrzahl als Weihegaben dargebracht worden sind. Aus alter Sparta brachte man eiserne Spieße, auf denen [illegible] ein besonders glücklicher Zufall, die vom Rate [illegible] Inschrift „Dem olympischen Zeus!" entziffert werden kann.

Es ist eine Ehrenpflicht der deutschen Wissenschaft, nunmehr auch die außerhalb des Tempelbezirks liegenden Kultstätten des Sports dem Licht der Sonne wiederzugeben. Am Südabhang des Kronoshügels liegt immer noch das 214 Meter lange und 32 Meter breite Stadion unter der Erde, von dem bisher nur Anfangs- und Endpunkt freigelegt worden sind. Schafe und Ziegen grasten auf der etwa drei Meter hohen Schwemmschicht, die die Kampfbahn und die Zuschauerreihen des olympischen Stadions bedeckt. Schildkröten kriechen gemächlich über die steinernen Schwellen, von denen einst flinke Läufer starteten im Streben nach unverblichenem Ruhm.

Nachdem nunmehr auch die letzten technischen Voraussetzungen erfüllt sind, können seit Anfang Dezember die Grabungen erstmals in großem Stile weitergeführt werden. Zur Beseitigung der überlagernden Schwemmschichten des Flusses werden zeitweise gleich mehr als hundert Arbeiter auf einmal in Tätigkeit gesetzt. Bereits will man als Querschnitt einen 140 Meter langen und fünf Meter breiten Graben durch das Stadion ziehen, der näheren Aufschluß über die Anlage geben soll. Für das kommende Frühjahr ist geplant, gleichlaufend mit der Freilegung die alten Wälle des Stadions, die aus antikem Bauschutt bestehen und deshalb Funde in sich bergen können, Stück für Stück abzutragen und nach einer genauen Untersuchung wieder aufzufüllen. Eine von Krupp für die olympischen Grabungen gestiftete Feldbahn leistet gute Dienste beim Abtransport der Erdmassen, die im Umfange denen der ersten Reichsgrabung von 1875 bis 1881 nicht nachstehen.

Im Westen des Tempelbezirks sind die langgestreckten Hallen des Gymnasions und der Palästra, wo nach alter Ueberlieferung die Fünfkämpfer und Wettläufer vor den Spielen ihrem Training oblagen. Vom Gymnasion sind bisher nur Teile der Ost- und Südhalle ausgegraben worden. Platanen mit weitausgreifenden Aesten senken ihre Wurzeln hinab in das Erdreich, das den restlichen und erhaltenen Teil der Anlage bedeckt. — Das „olympische Dorf" des Altertums, wo die angesehensten der Besucher Olympias und die Wettkämpfer Unterkunft fanden, erkennen wir im Leonidaion wieder, das bisher nur soweit freigelegt wurde, wie es zur Feststellung seiner Gestalt erforderlich war. Nun soll der ganze mächtige Bau völlig ausgegraben werden.

Eine zweite sehr wichtige Aufgabe ist die Weiterführung der Bauforschung, zu der W. Dörpfeld in Griechenland den Grund gelegt hat. Gerade in Olympia hat man es gelernt, die Bauwerke als die stummen Zeugen einer großen Vergangenheit zum Sprechen zu bringen. Es wird versucht, von jedem freigelegten Stein abzulesen, welche Aufgabe er einst als Teilstück eines Gebäudes erfüllte, das es mit Plänen genau zu rekonstruieren gilt. Vielleicht wird es möglich sein, durch Tiefgrabungen zwischen den Gebäuden und unter den Fundamenten wertvolle Aufschlüsse über die Vorgeschichte des olympischen Festplatzes zu bekommen.

Denn in der Klärung der wichtigen vor- und frühgeschichtlichen Fragen liegt vielleicht der letzte Sinn der Ausgrabungen beschlossen. Welches sind die Quellen, aus denen für Olympia die Kraft des Aufstiegs kam? Die Spiele sind uns aus dem Jahre 776 v. Chr. zum erstenmal urkundlich bezeugt, doch reichen ihre Wurzeln möglicherweise bis zurück in jene Zeit, wo uns die Anwesenheit indogermanischer Stämme auf griechischem Boden zum erstenmal greifbar wird. Werden uns die Neuausgrabungen Aufschluß geben über größere religionsgeschichtliche und kultische Zusammenhänge? Dürfen wir Verbindungslinien ziehen zu Anlagen des Nordens, die ebenfalls aus Gottesstätte und Kampfbahn bestanden? In Stonehenge im alten Britannien befand sich ein auch heute noch in großartigen Trümmern erhaltenes Sonnenheiligtum aus dem Jahre 1680 v. Chr., das wie Olympia ebenfalls mit einer Rennbahn verbunden ist. In der Bretagne kann man alte Kult- und Kampfstätten sehen, wo die Rennbahn wie jene beim hellenischen Nationalheiligtum von der Ostseite des heiligen Bezirks ausgeht. In Deutschland und in Schweden hat man ähnliche Anlagen gefunden.

Die Sitte des Leichenspiels, durch das einem verstorbenen Helden bei der Beisetzung göttliche Ehren erwiesen wurden, ist uraltes indogermanisches Brauchtum, auf das auch Stellen aus den Epen Homers hindeuten. W. Dörpfeld glaubt den Ursprung der Olympischen Spiele aus dem Rennen um des Königs Pelops Grabhügel, den er bei seinen Freilegungen gefunden hat, erklären zu können. In Kivik auf Schonen hat man Steinplatten vom Grabe eines germanischen Fürsten entdeckt, die die Darstellung eines Rennfahrers mit seinem Streitwagen und außerdem noch Szenen von einer aus allerlei Wettkämpfen bestehenden Totenfeier zeigen. Gefäße aus dem Alpenland vom Ausgang der Bronzezeit geben uns regelrechte Bildberichte über vorgeschichtliche Festzüge, die durch kultische Opferungen und sportliche und musische Wettkämpfe begangen worden sind. Hier gilt es sicherlich, irgendwelche Beziehungen zu untersuchen und zu klären. Doch nimmt bei derartigen Forschungen oftmals der Grad der Schwierigkeiten der zu lösenden Fragen mit jeder neu gewonnenen Erkenntnis zu, und müßig ist es deshalb, den Untersuchungen, die in den nächsten Jahren angestellt werden, jetzt schon irgendwelche Ergebnisse vorwegnehmen zu wollen.

In sechs Jahren werden hoffentlich die Symbole des olympischen Gedankens offen vor uns liegen, und die gesamte Kulturwelt wird dank der Initiative des Führers eine der weihevollsten Stätten des Altertums wiedergeschenkt erhalten. Die deutsche Wissenschaft verzichtet darauf, aus den Grabungen einen Gewinn von materiellem Wert zu ziehen und für unsere Museen Schätze zu sammeln. Wir graben allein um die Ehre der Leistung und hoffen, daß mit den Bauwerken Olympias auch der Geist dieses Heiligtums aufersteht und zu uns Menschen des 20. Jahrhunderts in alter Kraft zu sprechen beginnt und daß die Olympische Flamme, ein Symbol für die Jugend der Welt, nie mehr in den Herzen erlischt.

Das neue Buch

Dr. Gerhard Krüger Geschichte des deutschen Volkes. Ein Grundriß. Bibliographisches Institut, Leipzig. Leinen 4.80 Mk.

Neue Weltanschauung formt neue Geschichtsbetrachtung. Andere Wertungen greifen Platz, andere Formeln erlangen Gültigkeit. Man muß teilweise wieder von vorn beginnen. Wer die Zeit einsehen konnte, der der Nationalsozialismus voll und ganz erreicht. In der Geschichtswissenschaft steht er erst am Anfang. Jeder Ansatz zu einer nationalsozialistischen Geschichtsbetrachtung trägt den Fortschritt weiter voraus, aber immer noch ist es ein Versuch. Daß diese Tatsachen dem Verfasser des vorliegenden Buches bekannt sind, zeigt sein Vorwort klar auf. Er bezeichnet es als Anmaßung, jetzt schon die neue Deutsche Geschichte zu schreiben, „ein Haus richten zu wollen, bevor die Grundmauern stehen". Was dieses Buch sein soll, das ist es voll auf: Ein Grundriß, ein Leitfadenabriß der deutschen Geschichte von den Urgermanen bis zur Gegenwart. Da es ein Volksbuch sein will und sich an breitere Leserschichten wendet, unterstreichen 300 Bildtafeln und klare Karten die Anschaulichkeit in starkem Maße. Die Zeittafel am Schluß gibt den Stoff noch einmal in kurzer und gedrängter Form wieder. Ein Register erleichtert das Nachschlagen. Ein Buch, dem man weite Verbreitung wünscht.

Wilde Sage: „Gottesgaben der Kräuter". Rowohlt-Verlag, 354 Seiten. [illegible]

[illegible] einem [illegible] Aufbau [illegible] Wissen um [illegible] der Heilkräuter vor dem Leser ausgebreitet. An eine Geschichte der Kräuterkunde schließt sich die Beschreibung der einzelnen Pflanzen in ihren Heilwirkungen. Ein riesiges Material besonders auch volkskundlicher Art ist darin verwoben. Die geschliffene Sprache macht, die beigegebenen Abbildungen helfen. Eine kleine Welt voll unbekannten Lebens tut sich auf. „Pflanze und magische Weltsicht" hat Karl Jaeckel seine einleitenden Worte überschrieben. Man kann den Gesamtinhalt nicht besser andeuten als in seinem Satz: „Dieses Kräuterbuch zeigt, wie langsam und umständlich und auf welchen Umwegen sich der Mensch tastend und vorsichtig an das stumme Zauberreich Pflanze heranpirschte und oft die Idee im Kräuterbuch allmächtiger Kräfte wurde." Das lehrreiche Buch, Leitfaden von der Antike bis zur modernen Heilwissenschaft, wäre nicht vollständig ohne die beigegebenen praktischen Anleitungen. Zum überwiegenden Teil jedoch dient es dem leidenschaftlichen Pflanzenliebhaber, die Rolle seiner Schützlinge im Leben der Menschheit kennen zu lernen.

Deutschlands Autobahnen — Adolf Hitlers Straßen. Herausgegeben im Auftrag des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen. Gauverlag Bayerische Ostmark G. m. b. H., Bayreuth, 278 Seiten und 14 Karten.

Das Riesenwerk der Reichsautobahnen findet in diesem Sammelband seinen gründlichen Niederschlag. Der Textteil des Buches enthält alles Wissenswerte, von einer Abhandlung über den Straßenbau in geschichtlicher Bedeutung bis zu den grundlegenden Gesetzen und Verordnungen zum Bau der Reichsautobahnen. Die Stellung der Reichsautobahnen in Wirtschaft, Motorisierung und Fremdenverkehr wird gründlich beleuchtet. Die einzelnen Methoden der Fertigung werden vorgeführt. Kurz und gut: die Veröffentlichung erweist sich für den Laien wie für den Fachmann als ein gründliches Nachschlagewerk. Ein Bildteil mit wunderbaren großformatigen Aufnahmen des Werdens der Autobahnen vom Spatenstich des Führers bis zur festlichen Vollendung in der Landschaft verlockt immer wieder zum Durchblättern. Die beigegebenen großformatigen Karten der fertigen Autobahnstrecken, der deutschen Alpenstraße und der Schwarzwaldhochstraße gehören in die Hand jedes Kraftfahrers. Mit ihrer Hilfe erst wird die Reise über die Reichsautobahnen zum Schauen und Bekennen, die sie den deutschen Menschen zu schenken vermag. Das [illegible] Buch dürfte mit dem [illegible] umfaßt.

Ernst Kamer.

C. A. Freiherr von Gablenz: „D—ANOY bezwingt den Pamir". Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg—Berlin.

Ein schmaler Grenzstreifen ist es, der die unmittelbare Verbindung Afghanistans mit Chinesisch-Turkestan herstellt. Im Spätsommer 1937 flog Freiherr von Gablenz mit zwei Begleitern auf der Ju 52 D-ANOY „Freiherr von Thüna" von Kabul aus in das fliegerisch unbekannte Gebiet vor, um die Möglichkeiten einer ständigen Verbindung zu erkunden. Auf dem Rückflug von Sian mußte das Flugzeug in der Nähe von Chotan notlanden. Die Besatzung wurde in der Zitadelle von Chotan gefangengesetzt. Die Geschichte dieses Fluges und die Zeit der Gefangenschaft erzählt Freiherr von Gablenz in seinem spannenden, mit Bildern und Kartenskizzen versehenen Buch. Man erhält einen wertvollen Einblick in die Pionierleistungen deutscher Flieger, die Voraussetzungen, in das weltumspannende deutsche Luftverkehrsnetz ein neues Stück einzubauen.

Kaufgesuche

Gold Brillanten Silber
in jeder Größe
Pfandscheine
Eugen Grosse
G.B.I./45034. Gr. Eschenheimerstr. 4. Tel. 27692

Gold, Silber, Brillanten kauft
H. R. Schröder G.-B.II.63714 Weißadlerg. 3

Brillanten
Gold, Silber, Pfandscheine
kauft G.B.I/45013
Dietrich & Pfaff
Siebergasse 3, Tel. 25310.

Pfandscheine altes Silbergeld, Brillanten, Wäsche kauft W. Volk Töngesgasse 48.

Gute Herrengarderobe gesucht. Bauer, Graubengasse 36, Tl. 25031.

Kassenschrank

Flaschen

Kaufe Möbel Haas Fahrg. 72 Tel. 25597.

Kaufe

Bodenbelag

Altonaer-Presse

Seligmann 14 Töngesgasse 14.

Geschäfte

Lebensmittelgeschäft

Heinrich Kolbfleisch

Herrenartikel- od. Textildetailgeschäft

Fischspezial-Geschäft

Putzgeschäft

Verkaufsbuden

Autovermietung

Sonderpreise 76090, Bünger Schwalbacherstr.

Transporte aller Art

Autobusse

Omnibus-Vermietung
Aug. Wanner jr. Alte Mainzergasse 4. Tel. 25923

Omnibusse in allen Größen
Erich L. Fuchs Mainzer Ldstr. 447 T. 73464

Tel. 71265

Transporte u. Umzüge jed. Art erled. Theis, Hans-Handwerk-Str. 61, Tel. 24635

72614

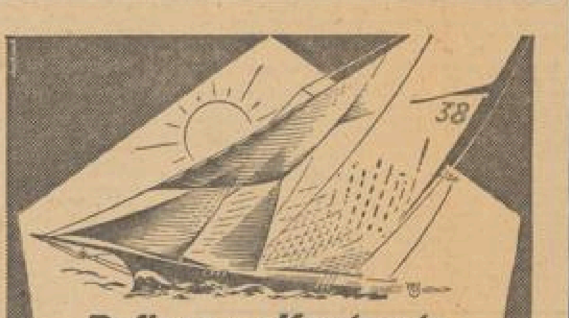
Verschiedenes

Stickerei Jodry
Liebfrauenberg 8, Stickereien in Kleider u. Wäsche, Monogramme — Kunststicker. Plissee — Kanten. Anfertigung sämtl. Handarbeiten.

Liegestühle
Hängematten RM. 2.50, 3.50, 4.— usw. Reparaturen
Reparier-Hängemattn., Turnapparate, Feld- u. Liegestühle
Bach-Mohr, Große Eschersheimer Straße 24

Freibank — Fleischverkauf
Freitag, den 6. Mai 1938 von
[illegible]
Samstag, den 7. Mai 1938 von
[illegible]
Die angegebenen Verkaufsstunden müssen genau eingehalten werden.

Vertrauen
wird (mit Recht) den Firmen und Geschäftsleuten entgegen gebracht, die ihre Leistungsfähigkeit öffentlich unter Beweis und zum Vergleich stellen durch Anzeigen im Frankfurter General-Anzeiger



Reflexe und Kontraste

Selbst die schwierigsten Motive photographieren Sie ausgezeichnet mit dem Agfa Feinschicht-Film!

Durch neue Erkenntnisse der Agfa auf dem Gebiete der photographischen Emulsions-Technik ist der Agfa Feinschicht-Film noch feinkörniger, noch schärfer, noch tonreicher und absolut lichthoffrei!

Verlangen Sie deshalb bei Ihrem Photohändler stets einen Agfa-Film. Verlangen Sie ausdrücklich

Agfa-Isochrom · Agfa-Isopan

Agfa-Isochrom, der farbenempfindliche, 6x9 cm, nur RM 0.90
Agfa-Isopan, der allfarbenempfindliche, 6x9 cm, nur RM 1.—

Und dazu eine Agfa-Billy — von RM 13.— an